

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Die Reserven in den Fonds müssen angegriffen werden

Regierungschef Hans Brunhart stellte gestern den Landesvoranschlag für 1989 vor – Abgeflachtes Wachstum der Einnahmen erwartet

(G.M.) – Das Budget 1989 sieht einen Fehlbetrag von 3,2 Millionen Franken in der Gesamtrechnung vor. Gestern nachmittag stellte Regierungschef Hans Brunhart zusammen mit dem Leiter der Finanzkontrolle, Gerold Matt, den Landesvoranschlag vor, der nach Angaben Brunharts «im Zeichen eines abgeflachten Einnahmewachstums und einer anhaltend hohen Investitionstätigkeit steht. Allerdings müssen die in den letzten Jahren angesammelten Reserven zur Finanzierung eingesetzt werden.

Bei Erträgen von 377,5 Millionen Franken und Aufwendungen von 306,3 Millionen Franken weist die laufende Rechnung ein Brutto-Ergebnis von 71,2 Millionen Franken aus. Nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 64,9 Millionen Franken schliesst der laufende Haushalt mit einem Ertragsüberschuss von 6,3 Millionen Franken. Die Abschreibungen umfassen die vollständige Wertberichtigung der budgetierten Eigeninvestitionen des Staates sowie die Amortisation der Investitionsbeiträge an Bauvorhaben der Gemeinden.

um 5,1 Prozent, der Sachaufwand um 2,2 Prozent ansteigen, während für die Subventionen mit einer Steigerungsrate von 8,5 Prozent gerechnet wird. Hingegen sieht das Budget vor, die Finanzzuweisungen an die Gemeinden um 2,3 Millionen Franken auf 48,9 Millionen Franken zu ermässigen.

### Einnahmewachstum nur 0,7 Prozent

Die laufenden Einnahmen werden im Budget 1989 auf 311,3 Millionen Franken geschätzt, was im Vergleich zum Vorjahresbudget nur einem Zuwachs von 0,7 Prozent entspricht. Die Regierung rechnet mit einem Anstieg der Steuern auf 219,6 Millionen Franken (213,0 Millionen Franken). Bei den Gebühren werden nur noch 52,8 Millionen Franken (54,9 Millionen Franken), bei den Verkaufserlösen noch 21,2 Millionen Franken (23,3 Millionen Franken) und bei Vermögenserträgen noch 17,8 Millionen Franken (18,1 Millionen Franken) erwartet.

Die Erläuterungen der Regierung finden Sie auf Seite 3 der heutigen Ausgabe.



Regierungschef Hans Brunhart (rechts) und der Leiter der Finanzkontrolle, Gerold Matt, stellten gestern nachmittag das Budget 1989 vor. Der Einnahmewachstum hat sich verflacht, die Ausgaben bleiben hoch, so dass Reserven eingesetzt werden müssen. (Bild: Beat Schurte)

## Ständige Zunahme der erwerbstätigen Ausländer

Unsere Wirtschaft braucht Arbeitskräfte, die jedoch nicht in erforderlicher Masse im Inland vorhanden sind. Also werden die Arbeitskräfte, wie aus der soeben veröffentlichten Ausländerstatistik (Stichtag 31. August 1988) hervorgeht, aus dem Ausland rekrutiert.

Nach der Ausländerstatistik waren am Stichtag insgesamt 6623 ausländische Arbeitskräfte (ohne Grenzgänger) registriert. Im Vergleich zu 1970, als die Statistik 4148 ausländische Arbeitskräfte mit Wohnsitz in Liechtenstein aufwies, beläuft sich die Zunahme auf 60 Prozent. Interessant ist die Aufteilung nach Erwerbsbranchen: Von 1970 bis 1988 hat sich die Zahl der ausländischen Erwerbstätigen von 1710 auf 2254 Personen in Industrie und Handwerk erhöht, was einer Zunahme von 32 Prozent entspricht. In der Erwerbsbranche «Handel, Banken, Versicherungen, Interessenvertretungen» beläuft sich die Zunahme im gleichen Zeitraum auf 155 Prozent, von 379 auf 969 Arbeitskräfte.

Im Gastgewerbe wuchs die Zahl der ausländischen Erwerbstätigen von 390 auf 685, entsprechend 75 Prozent, an.

### Fehlbetrag in der Investitionsrechnung

Im Investitionshaushalt stehen den Ausgaben von 77,5 Millionen Franken Erträge aus Darlehensrückzahlungen von 3,1 Millionen Franken gegenüber, so dass sich die Netto-Investitionen auf 74,4 Millionen Franken belaufen. Für die Dekung der Netto-Investitionen stehen 71,2 Millionen Franken aus den Mitteln der Selbstfinanzierung zur Verfügung, womit sich im Endergebnis der Fehlbetrag auf 3,2 Millionen Franken beläuft.

Die Ausgaben der laufenden Haushaltsrechnung werden auf 269,9 Millionen Franken beziffert, womit die Zuwachsrate 3,6 Prozent gegenüber dem Budget 1988 beträgt. Der Personalaufwand soll

## Neue Finanzordnung: Volksentscheid bis 1990

Bern (AP) Der Bund will möglichst rasch die Weichen für eine moderne und definitive Finanzordnung stellen, damit das Volk spätestens 1990 über das ganze Paket entscheiden kann. Das EFD hat am Montag die seit September bekannten vier Varianten für eine Modernisierung und Vereinfachung der indirekten Steuern sowie einen Entwurf zur Revision des Stempelsteuergesetzes bis Mitte März 1989 in die Vernehmlassung geschickt.

In ersten Stellungnahmen der Bundesratsparteien zeigte sich, dass eine modernisierte Wust mit Verfassungsänderung und zwei Untervarianten für eine ausgewählte Energiebesteuerung die grössten Chancen haben dürfte. Favorisiert wird diese «Kompromissvariante» von CVP, SP und SVP, und auch für Bundespräsident Otto Stich kommt sie unmittelbar nach seiner «Wunschvariante» mit der zehnpromzentigen Energieabgabe, die aber vom Parlament abgelehnt wurde. Demgegenüber tritt die FDP weiterhin für eine Wust-Revision ohne Verfassungsänderung und damit für die zeitliche Befristung auch der neuen Finanzordnung ein.

## EG-Stellungnahme zur Nahost-Problematik

Brüssel (AP) Die Europäische Gemeinschaft hat es vorläufig vermieden, den von der Palästinensischen Befreiungsorganisation PLO ausgerufenen Palästinenser-Staat anzuerkennen. Die EG-Aussenminister begrüsst am Montag zum Auftakt ihrer zweitägigen Beratungen in Brüssel vor allem, dass die PLO auf ihrer Konferenz in Algier das Existenzrecht Israels indirekt akzeptiert habe. Dies sei eine wichtige Voraussetzung für den Frieden in der Region, heisst es. Zugleich kündigten die zwölf an, dass der israelisch-arabische Konflikt eines der Hauptthemen des EG-Gipfels Anfang Dezember auf Rhodos sein werde.

## Ein besonderes Geschichtswerk

Landtag genehmigte Kredit für Historisches Lexikon

(G.M.) – In den nächsten 15 Jahren soll in unserem Land ein Werk geschaffen werden, das als «Historisches Lexikon für das Fürstentum Liechtenstein» bezeichnet wird. Der Landtag hat in seiner letzten Sitzung, wie bereits kurz berichtet, dem Kredit von 2,7 Millionen Franken einstimmig zugestimmt. BFP-Fraktions-sprecher Josef Biedermann unterstrich bei seiner Zustimmung die «staatspolitische Bedeutung» eines solchen Geschichtswerkes. Allerdings fragte er sich, ob das Werk nicht in einem Band herausgegeben werden sollte, zumal der Zeitraum von 15 Jahren doch relativ hoch erscheine.

Die Schaffung eines «Historischen Lexikons für das Fürstentum Liechtenstein» stellt nach Auffassung der Regierung eine wichtige Informationsquelle dar und werde zweifellos bei Fachleuten als auch in weiten Kreisen der Bevölkerung auf grosses Interesse stossen. Der Historische Verein, der die Schaffung des Lexikons, analog den Bestrebungen in der Schweiz, bei der Regierung beantragte, betonte in seiner Begründung die Stärkung der nationalen Identität unseres Volkes und die

Wirkung des Lexikons als «Botschafter Liechtensteins im Ausland».

Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille erklärte im Landtag, für ein Historisches Lexikon für unser Land würden noch keine Vorarbeiten vorliegen, so dass man sich im Vorgehen auf Beispiele im Ausland abstützen müsse. Während der Erarbeitung des umfangreichen Werkes fällt nach seinen Ausführungen eine «Datenbank» an, die es ermögliche, einzelne Artikel und Beiträge bereits vorher abzurufen und zu benutzen.

Der Landtag ging auf die Argumentation von Regierung und Historischem Verein ein und genehmigte einstimmig den erforderlichen Kredit von 2,7 Millionen Franken. In diesem Kredit ist jedoch erst die Sammlung der Daten und die Redaktion des Lexikons enthalten, nicht jedoch der Kostenaufwand für den Druck des Lexikons. Der Historische Verein übernimmt, wie bei der Schaffung des «Liechtensteinischen Urkundenbuchs» und des «Liechtensteinischen Namenbuchs» die Trägerschaft für die Herausgabe. Die Finanzierung liegt beim Staat.

## Zehn Jahre Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal mit Auslandskorrespondent in Liechtenstein

(spk) Seit 10 Jahren gibt es das tägliche Regionaljournal Ostschweiz – das einzige von Radio DRS übrigens, mit einem eigenen Auslandskorrespondenten. Das Regionaljournal berichtet nämlich ausser aus den Kantonen Thurgau, St.Gallen, Appenzel Auserroden und Innerroden, Glarus und Graubünden auch aus dem Kleinstaat Liechtenstein für über 170 000 regelmässige Hörer.

Das Regionaljournal Ostschweiz hat einen doppelten Auftrag: Es berichtet «aus der Region für die Region, es ist aber auch ein wichtiger Pfeiler der Inlandberichterstattung». Das erklärte Marco Färber, Chefredaktor Information von Radio DRS, am Montag in St.Gallen anlässlich einer Pressekonferenz zum 10jährigen Bestehen der täglichen Regionaljournale aus den sechs Regionen.

### Ortsnähe bedeutet Authentizität

Neben den rund 30 Minuten Sendezeit der drei täglichen Regionaljournale versorgen die Redaktoren im Silberturn in St.Gallen «aus Ortsnähe und Vertrautheit mit den regionalen Begebenheiten» auch die ganze Abteilung Information von Radio DRS mit Beiträgen verschie-

denster Art. Sie garantieren damit die Authentizität in der Ostschweizer Berichterstattung auf DRS 1 («Rendezvous am Mittag»), DRS 2 («Reflexe») und DRS 3 («Transit»).

Seit Januar 1988 werden täglich drei Regionaljournale produziert, und zwar um 7 Minuten vor 7 Uhr, um 12.15 Uhr sowie um 18.03 Uhr jeweils vor oder nach den Haupt-Journalen von Radio DRS. Mit der erweiterten Sendezeit und der Einführung des «7 vor 7» stiegen die Anforderungen an Technik und Personal. Wie Studioleiter Erich Niederer erklärte, arbeiten heute in St.Gallen fünf und in Chur zwei festangestellte Redaktoren. Dazu kommen noch sieben Teilzeit-Redaktoren, zwei Sekretärinnen und ein Techniker mit jeweils einer Anzahl freier Mitarbeiter.

### Mann der ersten Stunde

Begonnen hatte alles anfangs der 60er-Jahre mit sporadischen Lokalsendungen. Der Mann der ersten Stunde (und mit 35 Dienstjahren am Montag geehrte Regionaljournal-Doyen), Fredy Weber, «rüttelte damals aus St.Gallen am Selbstverständnis der SRG als nationale Institution», wie es Marco Färber bezeichnete. Er setzte mit Unterstützung der regionalen Trägerschaften, vor allem aus der Ostschweiz (ORG) und Zentralschweiz (IRG), in einem jahrelangen Kampf regelmässige Lokalsendungen durch, die anfangs im Schlafzimmer (!) von Fredy Weber produziert wurden. Nachdem 1966 wöchentliche Lokalsendungen ausgestrahlt wurden, kam das Regionaljournal ab 23. November 1978 bereits täglich in die Stube: «Als kompakte und kompetent präsentierte Information».

«Heute sind die sechs Regionaljournale aus dem Programmangebot von Radio DRS nicht mehr wegzudenken», betonte der Chefredaktor Information, «durch ihre grosse Akzeptanz leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Hörerbindung in den Regionen».

## Wintereinbruch mit Schneefällen bis ins Tal

Behinderungen auf den Strassen – Ungewohnte Verhältnisse für alle Verkehrsteilnehmer



Die ersten Schneefälle, die gestern bis in die Niederungen reichten, führten zu ungewohnten Verhältnissen auf unseren Strassen. Noch nicht alle Automobilisten hatten auf die winterlichen Bedingungen umgestellt, so dass es zu Behinderungen auf den Strassen und Verkehrsunfällen kam. Doch auch Tiere wurden von den teilweise heftigen Schneefällen überrascht, wie unser Bild aus Triesen zeigt. Dennoch – auch der Winter hat seine schönen Seiten, wenn auch vielleicht der Anfang nicht nach dem Geschmack aller ist. Mehr über den Wintereinbruch auf der «Letzten Seite».

**BURO  
MARKER**  
Büro-Systeme  
9470 Buchs · 9490 Vaduz  
Telefon 085/6 33 10